

JAHRESBERICHT

◀ Rückblick auf das Geschäftsjahr 2023
Ausblicke und Perspektiven für 2024 ▶

20 24

Heimat bewegen.



Deine Heimatbank
Volksbank
an der Niers nachhaltig und stark

Aus dem Inhalt



04

Vorwort des Vorstands

„Gemeinsam können wir viel bewegen.“

26

Spenden- und Sponsoringbericht

„Insgesamt flossen 355.980 Euro in knapp 600 gemeinnützige Projekte und Initiativen.“



Bilanzsumme

2021	2.819 Mio. €
2022	2.985 Mio. €
2023	3.088 Mio. €

28

Wirtschaftliche Entwicklung

„Die Bilanzsumme ist um 103,7 Mio. Euro (+ 3,5 Prozent) gewachsen.“

30

Bericht des Aufsichtsrates

„Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen.“





Wilfried Bosch, Johannes Janhsen

Heimat bewegen

Sehr geehrte Damen und Herren,

„wer rastet, der rostet“ – oder wie heißt es so schön? Bewegung ist nicht nur für Körper und Geist gut, Bewegung bedeutet auch Veränderung und Weiterentwicklung. Sie ist also eine Notwendigkeit, um gesund und zukunftsfähig zu bleiben – in persönlicher, unternehmerischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Denn unsere Welt steht nicht still. Im Gegenteil: Sie dreht sich augenscheinlich jeden Tag ein wenig schneller. Manchmal lassen wir uns vielleicht etwas zu sehr davon mitreißen, treffen übereilte Entscheidungen oder hetzen uns ab.

Wie kann ein guter Mittelweg aussehen? Beherrztes Vorschreiten, um Chancen zu ergreifen, Transformation zu gestalten und Fortschritte zu machen. Gepaart mit überlegtem Handeln da, wo Besonnenheit angebracht ist. Als regionale Genossenschaft wollen wir diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen und hier in unserer Heimat etwas bewegen. Daher fördern wir diejenigen, die ebenfalls die Stärke, den Mut und die Zuversicht dafür mitbringen: Sie – unsere Mit-

glieder, Kundinnen und Kunden. Einige von ihnen stellen wir in unserem Jahresbericht vor.

Die Zukunft unserer Region mitzugestalten, das haben wir vor nicht allzu langer Zeit als unseren „Unternehmens-Purpose“ definiert: „Wir lieben Heimat, fördern Gemeinschaft und ermöglichen eine lebenswerte Zukunft.“ Ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität hier vor Ort ist das Thema Wohnen. Der Immobilienmarkt kehrt nach der Zinswende langsam, aber sicher wieder zu einer gewissen Normalität zurück, wie wir sie noch aus der Zeit vor der Niedrigzinsphase kennen. Wer schon eine Immobilie besitzt oder eine Bestandsimmobilie erwerben will, macht sich spätestens seit letztem Jahr Gedanken über das Thema Modernisierung. Neue gesetzliche Vorgaben, Nachhaltigkeitsgedanken und eine Vielzahl möglicher Maßnahmen machen das Thema sehr komplex. Um unseren Kundinnen und Kunden vor diesem Hintergrund bei ihren Modernisierungsvorhaben kompetent zur Seite zu stehen, haben unsere Baufi-

nanzierungsberater im letzten Jahr eine Zertifizierung beim Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V. durchlaufen. Gemeinsam mit der VOBA Wohnbau GmbH sowie den regionalen Kommunen schaffen wir darüber hinaus neues Bauland für die Menschen hier vor Ort.

Auch am Finanzmarkt hat sich in den letzten Monaten so einiges bewegt. Nach Anhebung der Leitzinsen hat die Volksbank an der Niers sehr früh und dennoch besonnen reagiert. Wir haben die Grundverzinsung für Spareinlagen wieder eingeführt, attraktive Sparprodukte wie das Wachstumsgeld und das Festgeld wiederbelebt und so unseren Kundinnen und Kunden im letzten Jahr bereits Zinsen in Höhe von fast 12 Millionen Euro gutgeschrieben.

Eine Entwicklung, die uns – so wie jedes andere Unternehmen auch – aktuell sehr beschäftigt, ist der bundesweite Arbeitskräftemangel vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Das sogenannte „Employer Branding“ rückt neben Mitarbeiter-Benefits und dem Personalmarketing strategisch noch stärker in den Fokus. Es geht dabei um den Aufbau und die Pflege einer Arbeitgebermarke, die unseren Werten, unserer Kultur und unseren Handlungen als Ihre Heimatbank gerecht wird. Regionale Verbundenheit und Partnerschaftlichkeit sind nur zwei Schlagworte, die hier zu nennen sind. Die Arbeitswelt von morgen ist außerdem agil, kollaborativ und digital. Diese Transformation benötigt nicht nur Offenheit und Veränderungsbereitschaft, sondern auch Teamgeist und gegenseitige Unterstützung. Über die aktuellen Entwicklungen zum Thema in Ihrer Heimatbank berichten wir auf den folgenden Seiten, wie etwa die geplante Einführung einer neuen Plattform für digitales Kommunizieren und Zusammenarbeiten.

Stichwort „digitale Transformation“: Sie hat nicht nur Auswirkungen auf die Zusammenarbeit innerhalb der Bank, sondern auch darauf, wie unsere Kundinnen und Kunden ihre Bankgeschäfte erledigen. Immer mehr Menschen setzen

hier auf zeitlich flexible und ortsunabhängige Möglichkeiten. Die Angebote unserer DigitalFiliale und des Online-Bankings werden zunehmend genutzt. Gemäß unseres Förderauftrags sind wir stetig bemüht, unser Leistungsangebot auf die Anforderungen unserer Kundinnen und Kunden abzustimmen und haben im Zuge dessen im Frühjahr eine Anpassung unserer Filialstruktur bekanntgegeben. Dass wir Ihre Heimatbank vor Ort bleiben, steht außer Frage – wir sind dort, wo Sie uns brauchen! Im letzten Jahr haben wir daher notwendige und sinnvolle Investitionen in unsere Infrastruktur vorgenommen und beispielsweise unsere Geschäftsstelle in Walbeck im Nachgang der Sprengung Ende 2022 vollständig renoviert. Denn der persönliche Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden ist und bleibt für uns als regionale Genossenschaft absolut unverzichtbar!

Heimat bewegen! Indem wir selbst in Bewegung bleiben und auch Impulse setzen sowie den Einsatz der Menschen in und für unsere Region fördern. Wir berichten hier über Vereine sowie Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit Mut und Zuversicht Neues ausprobieren und frische Wege gehen und so positive Veränderungen herbeiführen – sei es durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Förderung von Gesundheit und Kultur oder den Schutz unserer Umwelt. Sie zeigen, was man mit Zuversicht, Mut und Zusammenhalt erreichen kann. Ganz im genossenschaftlichen Sinne. Denn viele schaffen mehr. Und gemeinsam können wir viel bewegen. ■

Ihre Volksbank an der Niers

Wilfried Bosch

Johannes Janhsen

Wo alles mit einer Party begann ...



Uwe Poschmann, Renate Hermsen,
Stephan Hermsen

... steht heute das Unternehmen Eventura aus Geldern als großer Logistiker für die Veranstaltungsbranche.

Am Anfang war die Party. Auch wenn Stephan Hermsen heute weiß: „Nicht jedes Event ist eine Fete.“ Der Geschäftsführer von Eventura aus Geldern grinst. Fünf Mark Eintritt und die Tanzfläche war voll. Das, was 1997 mit der „Flash-Back Disco-Road-Show“ als jugendliche Partyreihe von acht Freunden begann, wurde in 2007 zu Eventura und ist mittlerweile zu einem stilvollen Event-Logistiker herangewachsen, der jüngst seine neue, moderne Lagerhalle im Gewerbegebiet „Am Pannofen“ in Geldern eröffnete.

Als „Die Veranstaltungsprofis“ sind Stephan Hermsen und sein rund 70-köpfiges Team heute weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt als Nonfood-Caterer, der vom Sektglas über Lounge-Möbel bis hin zur Theke, dem Messtisch oder der Großküche wirklich alles vermietet, was gebraucht wird. Wer Stephan Hermsen zuhört, spürt sofort, dass er für sein Unternehmen lebt. Regionalität und Heimatverbundenheit liegen ihm am Herzen, Mitarbeiter-Wohlfühl-Atmosphäre und ein Job, der vor allem auch Freude bereitet – das sind seine Themen.

Der diplomierte Betriebswirt und Techniker als Fachkraft für Veranstaltungstechnik ist ein „Walbecker Jung“, der von Kindesbeinen an die unternehmerische Selbstständigkeit seiner Eltern miterlebt hat. „Höhen und Tiefen gehören dazu, man darf einfach nie aufgeben und braucht immer neue Ideen und muss – im Zweifel – auch aushalten können“, sagt der Unternehmer. Ihm zur Seite steht mit Mutter



Renate Hermsen eine IT-Expertin als Mitinhaberin der Holding, zu welcher neben Eventura auch das jüngste Unternehmen ets-Veranstaltungstechnik gehört.

Ein Hochregal-Lager sowie jede Menge Stellfläche in zwei Hallen bieten am Eventura-Standort reichlich Platz für sämtliches Veranstaltungszubehör. Selbst Bodenbeläge, Zelte, die kilometerlange Infrastruktur rund um Strom und Wasser bis hin zu Rückzugs-Kabinen, beispielsweise für die Presse beim Parookaville-Festival, sind hier beheimatet. Sogar eine eigene Wäscherei gibt es, um Hussen, Tischdecken und Co. professionell zu reinigen und für das nächste Event im neuen Glanz erstrahlen zu lassen.

„Das Schöne in diesem Beruf ist, dass man immer alles zum ersten Mal macht. Kein Event ist dasselbe und immer gibt es etwas Besonderes“, schildert Renate Hermsen.

Die Corona-Pandemie hat die Hermsens nicht verzagen, sondern richtig durchstarten lassen. „Viele Unternehmen sparen zunächst am Marketingbudget. Wir haben die Zeit genutzt, um genau darin zu investieren“, erläutert der Geschäftsführer. Nach dem ersten Schock ging es proaktiv nach vorne „und dabei hat uns die Volksbank an der Niers gewohnt kompetent begleitet“, sagt Stephan Hermsen dankbar in Richtung Firmenkundenberater Uwe Poschmann. Unter anderem das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) des Landes NRW spielte im Rahmen der Gespräche mit der Bank eine Rolle. Als es dann um den Bau der neuen Halle ging, war für Uwe Poschmann klar, dass die Volksbank diesen Weg mitgeht: „Stephan Hermsen brennt für das, was er tut und seine ganze Familie steht dahinter“, sagt der Firmenkundenberater. ■



Wandel gemeinsam gestalten

Veränderungen gehören zum Leben dazu – auch im Unternehmen.

Mehr noch: Dem digitalen Wandel zu begegnen ist Voraussetzung für Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit. Dies ist aber nicht nur eine Frage der Technik, sondern vor allem eine Frage der Menschen.



Das neue digitale Arbeitsumfeld

Kollaboratives und digitales Arbeiten, effizientere Kommunikation und Agilität sind nur einige Schlagworte für die anstehende Umstellung auf die Arbeitsumgebung M365 bei der Volksbank an der Niers. Als führendes System im Arbeitskontext wird es „die Zusammenarbeit und die Kommunikation innerhalb des Unternehmens sowie

mit unseren Kundinnen und Kunden vereinfachen“, erklärt Alexandra Brücks, Bereichsleiterin Organisation und Personalmanagement. Es geht dabei nicht nur um eine neue technische Anwendung, sondern um viele neue Möglichkeiten für das gemeinsame Arbeiten. Der Arbeitstitel des Projektes: „Way2DigitalWork“.

Um sicherzustellen, dass auf diesem Weg alle Mitarbeitenden mitgenommen werden, kommt dem Veränderungsmanagement (Change-Management) eine besondere Bedeutung zu. Im Projektteam befassen sich neben Alexandra Brücks auch Christian van den Boom (Abteilungsleiter Organisationsentwicklung) und Oliver Niewerth (IT-Organisation) mit den technischen und vor allem auch organisatorischen Herausforderungen.

„Um in der ganzen Bank von den Vorteilen durch das neue Anwenderprogramm M365 profitieren zu können, ist es wichtig, ein einheitliches Fitnesslevel im Umgang mit den Tools zu erreichen“, erklärt Christian van den Boom. Gleichzeitig ist ein Kulturwandel mit der Einführung verbunden. „Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit verändern sich“, führt er aus, „daher müssen je nach Bedarf der Bank und der Mitarbeitenden die führenden Tools festgelegt werden.“

Nicht allein bei der Volksbank an der Niers, sondern in der gesamten genossenschaftlichen Finanzgruppe, wird der neue Standard etabliert. Für angemessene Sicherheit steht den Banken eine „Cloud in der Cloud“ auf europäischen Servern zur Verfügung. „Wir sind aktuell schon dabei, die eigentliche Umstellung auf technischer Seite vorzubereiten“, so Oliver Niewerth. Hier spielen neben einer stabilen Performance auch aufsichtsrechtliche Anforderungen eine Rolle. „Es sind im Hintergrund viele Anpassungen notwendig, damit die bestehenden Informationen auch in der neuen Umgebung den richtigen Platz bekommen“, führt er aus. „Unsere Aufgabe ist es, dass die Mitarbeitenden nach Möglichkeit nichts von alledem merken und sich nur auf die neue Arbeitsumgebung einstellen müssen.“ Neben den neuen Funktionen werden auch bekannte Anwendungen nach und nach in die neue Plattform überführt – ohne Medienbrüche oder Schnittstellenprobleme.

Wie aber schafft man es nun, alle Mitarbeitenden bei so einem Change-Projekt mitzunehmen? „Die Führungskräfte haben wesentlichen Einfluss auf die Kultur und die notwendigen Veränderungen im Unternehmen“, erklärt Alexandra Brücks. Christian van den Boom führt aus: „Dementsprechend bilden sie den Dreh- und Angelpunkt für die digitale Transformation und die Qualifizierung der Mitarbeitenden.“ Für das angemessene digitale Fitnesslevel werden die Führungskräfte zunächst durch eine umfangreiche Präsenzschiulung qualifiziert. Im weiteren Verlauf übernehmen sie dann den Wissenstransfer in den eigenen Abteilungen als „digitale Vorbilder, Ansprechpartner, Unterstützer und Förderer“. Allen Mitarbeitenden werden darüber hinaus webbasierte Trainings, Videos, digitale Schulungsumgebungen und virtuelle Assistenten zur Verfügung stehen.

Ab Mai geht es offiziell los mit den Vorbereitungen, die eigentliche Umstellung auf M365 ist für den 15. November 2024 schon fest eingeplant. In 2025 folgen weitere Schritte. Dies ist für die Volksbank an der Niers ein wichtiger Baustein in Richtung „Modern Work in der Praxis“. Im Hinblick auf die nächsten drei Jahre werden hier Zielbilder und Handlungsfelder identifiziert, „um die Zukunftsfähigkeit unserer Heimatbank zu stärken“, fasst Alexandra Brücks zusammen.

Die digitalen Kümmerer

Veränderungen aktiv mitzugestalten ist bei der Volksbank an der Niers selbstverständlich nicht allein den Führungskräften vorbehalten. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, sich im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgruppen und Projekten zu engagieren und werden mit einem passenden Stundenanteil von ihren normalen Tätigkeiten freigestellt.



Pia Riddermann mit Kollegin Judith Flick

Etwa 15 Mitarbeitende aus den verschiedenen Abteilungen der Bank bilden die „Digi-Tiger“. Diese Multiplikatoren dienen für ihre Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner bei Fragen rund um alles Digitale. Außerdem halten sie ihre eigenen Abteilungen hinsichtlich digitaler Neuerungen auf dem Laufenden, denn „Bankanwendungen und auch das OnlineBanking verändern sich unheimlich schnell“, erklärt Kundenberaterin Pia Riddermann, die seit diesem Jahr Teil der Arbeitsgruppe ist. Nach der Einführung von M365 werden sie auch diesbezüglich unterstützen. Die „Tiger“ treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen Austausch und nehmen das entsprechende Wissen anschließend mit ins eigene Team. Sogar einen bankinternen Papiersparwettbewerb haben die digitalen Kümmerer schon erfolgreich umgesetzt. „Die Zusammenarbeit über so viele Abteilungen hinweg ist toll“, so Pia Riddermann. Wissen teilen und sich so gegenseitig fit für die Zukunft machen – so geht’s!

Die Trend-Sondierer

Welche gesellschaftlichen und technologischen Trends die Arbeits- und Bankenwelt von morgen bewegen, das wissen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Innovationsmanagement“. Künstliche Intelligenz, Customer Experience oder New Work – sie sichten Trends, werten sie für die Bank aus und bringen sie den Mitarbeitenden und Führungskräften über verschiedene Kanäle näher.

„Wir führen beispielsweise einen Innovationsblog für unsere Kolleginnen und Kollegen“, erklärt Jana Hoenzelaers, die sich in ihrer regulären Tätigkeit im Vertriebsmanagement vor allem mit digitalen Bankanwendungen befasst. „Dem Leitungskreis der Bank stellen wir aktuelle und für uns relevante Trends vor, welche im nächsten Schritt für unsere Volksbank bewertet und nach Bedarf in den Strategiepro-



Jana Hoenzelaers, Sophia Stenmans

zess eingebettet werden, damit wir die Zukunft stets im Blick haben.“ Warum sie sich entschieden hat, Innovationen für die Volksbank zu sondieren? „Ich interessiere mich sehr für Trendthemen und möchte dabei mitwirken, die Bank voranzubringen.“

Auch Kundenberaterin Sophia Stenmans ist mit von der Partie. Im Herbst hat sie während der bankinternen Digitalen Werkstatt sogar einen Vortrag über Künstliche Intelligenz gehalten. „Die Projektarbeit macht mir neben meiner Tätigkeit als Beraterin sehr viel Spaß“, erklärt sie. „Das ist ein toller Anlass, mal über den eigenen Horizont hinauszuschauen.“

Werkstatt für Mitarbeitende

Dass die Annäherung an digitale Themen überaus unterhaltend, anschaulich und informativ gestaltet sein kann, hat auch die „Digitale Werkstatt für Mitarbeitende“ im November auf Schloss Walbeck gezeigt. Mit interaktiven Messeständen und Vorträgen gaben nicht nur die „Digi-Tiger“ und das Team „Innovationsmanagement“ Einblicke in ihre Arbeit, auch viele genossenschaftliche Verbundpartner waren mit aktuellen Themen dabei. Eingerahmt von einem VR-Simulator, Live-Fire-Cooking und einem Glühwein-Stand lud die Werkstatt zum kollegialen Austausch ein. Denn der digitale Wandel bei der Volksbank an der Niers kann nur erfolgreich sein, wenn alle mitgenommen werden. ■



QR-Code scannen,
um Video anzuschauen.

Heimatobst nachhaltig schätzen



Hubert Lemken, Alexander Haaken, Mareike Haaken

Mareike und Alexander Haaken aus Uedem begeistern mit ihrer mobilen Saftpresse die Menschen in der ganzen Heimatregion.

Obst, das niemand isst, wird getrunken. So simpel und doch so genial. Als Alexander Haaken in 2014 den prall gefüllten Apfelbaum seiner Eltern betrachtete, stand fest: Derart viel Apfelmus kann kein Mensch vertilgen. Aber vielleicht den Apfelsaft? Schließlich sollen so viele wertvolle Früchte nicht verderben. Gesagt, getan. Zunächst über den Heimatverein in Keppeln und seine Leih-Obstpresse wagten Alexander Haaken und seine Ehefrau Mareike dann den ersten selbst gepressten Apfelsaft – „der war so genial, damit mussten wir einfach weitermachen“, erzählt der Uedemer.

Über einige weitere Stationen, die Zusammenarbeit mit Johannes van de Loo und einigen Obsthöfen sowie ein breites regionales Netzwerk war es dann 2020 soweit: Die Haakens starteten mit ihrem eigenen Konzept der „Mobilen Saftpresse“ durch. Werbung, eigene Homepage, Online-Terminkalender und feste Samstagstermine in Uedem zum Obstpressen machten sie schnell sehr bekannt.

Teilweise konnten sie sich während der Hochsaison – von Ende September bis etwa Mitte Oktober – kaum retten vor Anfragen. „An manchen Tagen haben wir von sechs Uhr morgens bis Mitternacht Apfelsaft produziert“, schildert Alexander Haaken. Also kam er auf die Idee eine zweite, noch größere Anlage anzuschaffen und damit parallel loszuziehen. Die ganze Familie packt mit an, auch die drei Kin-

der Jule, Merle und Pepe sind bereits mittendrin, wenn es darum geht, eigene Säfte zu produzieren.

Hubert Lemken war und ist dabei ein wichtiger Wegbegleiter. Er ist nicht nur hauptberuflich Berater der Landwirtschaft bei der Volksbank an der Niers, sondern auch erster Vorsitzender des Vereins Landschaftspflege im Kreis Kleve e.V., kurz LiKK. Lemken ist begeistert davon, dass die Früchte der Streuobstwiesen diese optimale Verwertung erfahren. „Kein Apfelsaft-Produkt ist so wertvoll wie das von den Streuobstwiesen, mitunter gewonnen aus sehr alten Sorten“, erläutert er. Außerdem werde die Idee einer neu angelegten Streuobstwiese durch die Safftherstellung „tatsächlich rund“, sagt Lemken.

Die „Mobile Saftpresse“ wurde von der Volksbank an der Niers von Anfang an begleitet. „Was investieren wir und mit wem?“, lautet stets die Frage der Kundenberater. Und so war für Hubert Lemken klar, dass Mareike und Alexander Haaken nicht nur ihr Geschäft im Blick haben, sondern



„auch mit Herz und Verstand dahinterstehen“. Im Gegenzug kam für die Unternehmer keine andere Bank in Frage: „Die Volksbank war schon immer meine Heimatbank – für uns gab es keine Alternative“, sagt Alexander Haaken sichtlich zufrieden.

Inzwischen sind die Haakens mit ihrer „Mobilen Saftpresse“ im gesamten Kreis Kleve, Wesel sowie im Kreis Borken zu Hoffesten, Märkten und auch beispielsweise einer Schulveranstaltung in Krefeld unterwegs. „Die Menschen sind begeistert“, schildert Mareike Haaken, „der Mut, dieses Projekt auf die Beine zu stellen, hat sich gelohnt.“ Die Säfte seien nicht nur sehr lecker und – ohne Zuckerzusatz – gesund, sondern durch das Erhitzen auf 80 °C auch pasteurisiert und im Drei- oder Fünf-Liter-Vakuumbutel sogar länger als ein Jahr haltbar. Wer zwei Tonnen Äpfel, Birnen oder Quitten übrig hat, kann die „Mobile Saftpresse“ zu sich bestellen. ■



Ehrenamt der Superlative

Die Schwimmfreunde Rheurdt e.V. betreiben nicht nur ein Hallenbad – sie haben es gerettet, modernisiert, energetisch neu aufgestellt und halten von morgens bis abends den Schwimmbetrieb aufrecht.



v.l.n.r.: Frank Smitmans, Andreas Groos, Petra Giesen-Bayer, Andreas Heitkamp, Thomas Goetzens

Um es vorweg zu nehmen: Sie tun so, als sei das alles selbstverständlich. Von außen betrachtet, wird jedoch schnell klar: Diese Ehrenamtlichen leisten Herausragendes. Denn sie sind nicht nur die „Hallenbadretter“ von Rheurdt, sondern schaffen es zudem seit mehr als zehn Jahren, einen abwechslungsreichen Schwimmbetrieb aufrecht zu erhalten und ein altes Bad modern, einladend und energetisch so optimal wie möglich aufzustellen. Die Schwimmfreunde Rheurdt werden als rund 1.800 Mitglieder starker Verein von noch stärkeren Zugpferden im Vorstand begleitet. Thomas Goetzens (1. Vorsitz), Andreas Groos (2. Vorsitz), Bernhard Bayer (Kassenwart), Petra Giesen-Bayer (Schriftführerin), Willi Mölders (Technik) und Andreas Heitkamp (Presse und Medien) bilden ein Team, das Ehrenamt lebt, einen Geschäftsbetrieb führt, Sanierungsmaßnahmen plant und ständig neue Ideen entwickelt.

Mit welcher Motivation das passiert? „Das ist unser Schwimmbad“, sagt Thomas Goetzens. Das Schwimmbad der Rheurdt, das mitunter einzige Angebot für den Schwimmunterricht von sechs Schulen aus dem Umkreis, Kinder-Kurse, Wassergymnastik sowie das Training der DLRG. Deshalb ging für Thomas Goetzens und Andreas Groos damals kein Weg daran vorbei, das Hallenbad als Vereins-Schwimmbad weiter zu führen, als die Gemeinde in 2010 den Betrieb einstellen wollte.

Keinen leichten Start hatten die Aktiven, „es herrschten große Zweifel seitens der lokalen Politiker, dass unser Vorhaben gelingen kann“, erinnert sich Groos. Wir hielten durch,



Verleihung „Großer Stern des Sports“ in Bronze

und haben immer alle an einem Strang gezogen“, betont Schriftführerin Petra Giesen-Bayer. Seit 2016 ist der Verein sogar Eigentümer des Gebäudes.

Ziel der ehrenamtlichen Hallenbadbetreiber war und ist es, einen großzügigen Schwimmbadbetrieb bei möglichst geringen (Energie-)Kosten aufrecht zu erhalten. So zog in 2014 bereits das erste Blockheizkraftwerk ein, ehe jüngst die „Energiewende im Hallenbad“ als große Modernisierungs- und Spendenaktion angestoßen wurde: Für ein neues Dach mitsamt neuer Innendecke, eine Photovoltaikanlage, neue Lüftungsanlage und weitere moderne technische Elemente. Neben rund 40.000 Euro jährlicher Unterstützung seitens der Gemeinde Rheurdt sind es vor allem auch die Mitgliedsbeiträge der Schwimmer, von denen der gemeinnützige Verein finanziell getragen wird. Darüber hinaus sind die Schwimmfreunde sehr dankbar für das Engagement und die Zusammenarbeit mit der Volksbank. Sie stehe für eine unkomplizierte Abwicklung, kurze Wege und ein freundschaftliches Miteinander, wie auch Berater und Geschäftsstellenleiter Frank Smitmans bestätigt.

So viel Engagement wird gesehen. Im letzten Jahr wurden die Schwimmfreunde durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Kooperation mit den Volksbanken Raiffeisenbanken und dem Kreissportbund Kleve mit dem „Großen Stern des Sports“ in Bronze und dem zweiten Platz auf Landesebene ausgezeichnet. Was macht diese engagierten Schwimmfreunde aus? „Sie sind mit Herzblut dabei“, sagt Andreas Groos, „Ihnen ist egal, was die Uhr sagt.“ ■



Viel Wind um eine ganze Menge



Bernd Wienhofen, Hans Schmitz,
Thomas Dammertz, Andreas Rattmann

Der Bürgerwindpark Gelderland wächst. Für die Region, aus der Region – inmitten der Heimat – ein Genossenschaftsprojekt.

Rund 240 Meter hoch ragen die Giganten der Lüfte über das Gelderland hinaus. Mit dem Wind bringen sie den Menschen Energie – ohne Treibhausgase oder Atommüll – beeindruckend, klimafreundlich und sogar genossenschaftlich. Zum Bürgerwindpark Gelderland gehören unter anderem zwei Windräder an der Loerheide zwischen Pont und Walbeck, die im Frühjahr 2024 ans Netz gegangen sind. Zu den Bauherren und Betreibern gehören die Gesellschaft Bürgerwindpark Gelderland und die Bürgerenergie Straelen eG.

Ein Projekt, das regionaler kaum sein könnte. Eines, mit dem auch die Volksbank an der Niers in mehrfacher Hinsicht verbunden ist. So war Hans Schmitz von der Bürgerenergie Straelen eG früher Berater bei der Volksbank an der Niers. Kein Wunder, dass auf der vertrauensvollen Basis die Zusammenarbeit mit der Heimatbank bereits seit den Anfängen besteht. Hans Schmitz geht sogar noch weiter und sagt: „Die Volksbank hat sich damals gemeinsam mit uns auf den Weg gemacht.“

Der genossenschaftliche Gedanke verbindet die Bank und die Bürgerenergie Straelen eG. Bürgerinnen und Bürger aus Straelen und den Nachbarkommunen können sich über eine

Beteiligung an der Energiegenossenschaft für nachhaltige und dezentrale Energie einsetzen. Das Ziel: Bürgerschaftliches Engagement für Klima- und Umweltschutz sowie die Zukunft der Energie zu nutzen.

Dabei blickt Hans Schmitz zum Ursprung der Energiegenossenschaft auf das Ende der 90er zurück, wo er bei einem Vortrag über Photovoltaikanlagen Andreas Rattmann und Bernd Wienhofen (heute Geschäftsführer der Bürgerwindpark Gelderland) kennenlernte. „Da ist damals schon der Funke übergesprungen“, so Hans Schmitz, „wir brennen alle drei für das Thema.“ Rund 350 Mitglieder zählt die Bürgerenergie Straelen eG inzwischen und einige große Projekte gehen auf sie zurück. Wie das gelingt? „Man braucht ständig Leute, die so ein Vorhaben vorantreiben“, erläutert Bernd Wienhofen, der als Geschäftsführer der Bürgerwindpark Gelderland gemeinsam mit Andreas Rattmann die entsprechenden Projekte plant und umsetzt.

Sobald ein Windrad fertig ist, steigt die Genossenschaft als Betreiber mit ein. Um die Bevölkerung „mitzunehmen“, wie Hans Schmitz beschreibt, sei die Genossenschaft die ideale Basis. Ein Anteil ist ab 1.000 Euro möglich und die Erfahrung zeige, dass die Menschen sich vorrangig aus ideellen Gründen beteiligen, weniger aus finanziellen.



„Eine rundum genossenschaftliche Zusammenarbeit im Sinne des Klimaschutzes“, fasst Thomas Dammertz als Berater der Volksbank an der Niers zusammen. Darüber hinaus betont er, „dass es uns genauso ein Anliegen ist, die Region voranzubringen und auch deshalb dieses Projekt gerne von uns unterstützt wird.“

Die Projektbeteiligten haben darüber hinaus gemeinsam mit der Stadt Geldern und weiteren Windkraft-Planern aus Geldern die Stiftung „Dä Geldersche Energiewende“ gegründet, so dass jedes Jahr ein Teil des Ertrags aus den Anlagen an regionale gemeinnützige Vereine fließt. In 2024 profitierten von den Spenden schon die Spargelgenossenschaft Walbeck und Umgegend, der Rheinische Landfrauenverband Geldern-Pont, der Musikverein Pont, der Natur- und Heimatverein Lüllingen, die St. Rochusbruderschaft Lüllingen, der Verein Alte Schule Lüllingen, der Heimat- und Förderverein Pont, der Sportverein Walbeck, die St. Aloysius Jungschützenbruderschaft Walbeck sowie der Bäderverein Waldfreibad Geldern. Aus der Region, für die Region. ■



Von der Skizze bis zum ersten Spatenstich ...

... erfordert die Entwicklung von neuem Bauland viel Arbeit und Abstimmung. So auch beim neuen Baugebiet „Im Lüßfeld“ in Geldern-Veert, wo in diesem Jahr die Erschließungsarbeiten beginnen.

Schon lange bevor die ersten „Häuslebauer“ loslegen, bevor überhaupt die ersten Bagger in einem zukünftigen Neubaugebiet anrollen, ist schon jede Menge passiert. Von der allerersten Planskizze bis zur beschlussfähigen Ratsvorlage gilt es, eine Vielzahl von Erwartungshaltungen und unterschiedliche Interessen zu vereinen, aber auch eventuelle

Sorgen und Bedenken mit einzubeziehen. Geschäftsführer Christian Maas von der VOBA Wohnbau GmbH bringt es auf den Punkt: „Alle werden mitgenommen – Hand in Hand mit der Kommune“.

Ein wichtiges Etappenziel „Im Lüßfeld“ ist erreicht – im November 2023 hat der Bebauungsplan für das neue Baugebiet in Geldern-Veert Rechtskraft erlangt. Über mehrere Stufen wurden die Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess mit einbezogen, pandemiebedingt teilweise sogar digital. Über verschiedene Konzepte, intensive Gespräche und Detailklärungen konnten so gemeinsam das jeweilige



Tim van Hees-Clanzett, Josephine Beenken, Christian Maas



Für und Wider erörtert, konstruktive Lösungen erarbeitet und die Grundidee der Planung weiterentwickelt und verbessert werden.

„Während der Planungsphase entwickelt sich ein Bauprojekt auch immer gemeinsam mit dem Zeitgeist weiter“, weiß Josefine Beenken, Geschäftsführerin der VOBA Wohnbau GmbH. Politische Entwicklungen, das Weltgeschehen und auch Trendthemen wie Nachhaltigkeit können hier eine Rolle spielen. „Im Lüßfeld“ wurde beispielsweise der Nachhaltigkeitsgedanke bei der Planung durch verschiedene Maßnahmen aufgegriffen. So werden Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und auch Dachbegrünungen möglich sein und das zulässige Maß an versiegelten Flächen wird begrenzt. Nahe den Sportanlagen wird außerdem eine 5.000 m² große Streuobstwiese mit etwa 20 Bäumen entstehen.

Mit dem jüngsten Ratsbeschluss sind nun die wichtigsten Zielstellungen der 2015 gestarteten Planungen für das „Lüßfeld“ erreicht – darunter die ortsangepasste Erschließung neuen Wohnbaulands und die Bereitstellung einer Fläche für die Feuerwehr. Im städtebaulichen Entwurf wurden wichtige Aspekte festgehalten, wie der Erhalt der

Lindenreihe an der Grunewaldstraße, die Rücksichtnahme auf die umliegenden Häuser bei der Straßenanbindung, vielschichtige fuß- und radläufige Anbindungen sowie Lärm- und Lichtschutzmaßnahmen am Sportplatz. Außerdem wurde darauf geachtet, dass unterschiedliche Möglichkeiten des Wohnens angeboten werden können, wie Miete oder Eigentum. Insgesamt sollen 6 Mehrfamilienhäuser sowie 77 Grundstücke für Einfamilienhäuser und Doppelhaushälften im neuen Wohngebiet entstehen.

Und wie geht es jetzt nach Abschluss der Planungsphase weiter? Die Erschließungsarbeiten werden in der zweiten Jahreshälfte beginnen. Parallel dazu startet bereits die Vermarktung durch die VOBA Immobilien eG und in 2025 sollen die ersten Grundstückseigentümer mit der Verwirklichung ihrer Wohnträume „Im Lüßfeld“ in der „LandLebenStadt“ Geldern beginnen können. „Die Entwicklung des Baugebiets „Im Lüßfeld“ war ein langwieriger Prozess, der auch viele Gespräche und Kompromisse erfordert hat, aber stets von einer guten Zusammenarbeit zwischen uns als Stadt Geldern und der VOBA Wohnbau geprägt war“, sagt Gelderns Erster Beigeordneter Tim van Hees-Clanzett. „Das Wohngebiet hat eine wichtige Bedeutung für die Stadt Geldern – schön, dass es bald losgeht.“ ■



Marius Hermsen, Louisa Coenen, Thorben Meier

Der Traum vom eigenen Hof

Louisa Coenen und Thorben Meier aus Goch haben einen alten Hof gekauft und lassen dort ihr modernes Eigenheim entstehen.

Ein traumhafter Ausblick. Bald wird man aus dem großen Wohnzimmerfenster auf saftige Wiesen schauen. Die Weiten des Niederrheins, die eigenen Pferde rund ums Haus und richtig viel Platz. Kurzum: ein Traum. Einer, der von uralten Gemäuern umgeben wird. Einer, der jede Menge Arbeit abverlangt. Einer, der in der verlassenem Hülmer Scheune begann... Eine Scheune, unter deren Dachbalken noch ein alter Maibaum klemmt. Gehölz, das sicherlich Geschichte geschrieben hat.

Louisa Coenen (24) und ihr Lebensgefährte Thorben Meier (26) leben ihre Geschichte mit dem Traum vom eigenen Hof und krepeln dafür kräftig die Ärmel hoch. „Man darf den Mut eben nicht verlieren“, sagt Thorben Meier, dessen Optimismus ebenso groß ist wie der seiner Lebensgefährtin. „Das bekommen wir schon hin“, sagt sie lächelnd. Wie es überhaupt dazu kam? Eigentlich hat ihr Vater, Bauingenieur Markus Coenen, schon immer von einem „Familienhof mit Pferdehaltung“ gesprochen, erinnert sich die Tochter allzu gut, „das war ein Thema in unserer Familie.“ Als dann der passende Hof gefunden war, stand schnell fest: Ihr Bruder, Lennart Coenen, zieht ins Wohnhaus „und wir schmiedeten die Pläne für unsere Scheune“, sagt Louisa Coenen.

Man braucht keine große Fantasie, um sich das, was dort entstehen soll, vorzustellen. Die Außenmauern bleiben stehen, innen wird – von der Bodenplatte bis ins Dachgeschoss – neu gebaut. Und das nach hochmodernen energetischen Standards, so dass sich die frühere Scheune zu einem Effizienzhaus nach KfW-Standard mit rund 160 qm Wohnfläche entwickelt. Die Modernisierung wird so umgesetzt, dass eine spätere Erweiterung, beispielsweise bei den Schlafzimmern im Obergeschoss, problemlos möglich ist. Unter anderem eine Heizungsanlage mit Wärmepumpe, eine Photovoltaikanlage und die entsprechende Dämmung gehören zur Altbausanierung auf dem Weg zum Effizienzhaus dazu. „Dadurch eröffnen sich breite Fördermöglichkeiten und eine für uns sehr gute Kalkulationsgrundlage“, beschreibt Marius Hermsen. Der Baufinanzierungsberater bei der Volksbank an der Niers begleitet das junge Paar bereits von Anfang an. „Das ist ein äußerst interessantes Projekt“, sagt Hermsen, „eine solche Immobilie gibt es schließlich nicht noch einmal.“ Natürlich müsse man bei



solchen Vorhaben Unvorhersehbares einkalkulieren und „die Bauherren sollten nie die Geduld verlieren“, weiß der Berater, „dennoch sind wir sehr gerne als Heimatbank Partner eines solchen Projektes junger, engagierter Menschen.“

Darüber hinaus ist Thorben Meier als Schreiner im elterlichen Betrieb selbst handwerklich bestens aufgestellt. „Das, was wir in Eigenleistung schaffen, machen wir selbst“, beschreibt er seine Zielsetzung. Beide Familien, Freunde und Handwerker packen gemeinsam an. Dafür ist alles gut vorbereitet, die ersten Schritte sind bereits geschafft. Wenn alles richtig gut läuft, könnte das junge Paar Weihnachten 2025 in den eigenen vier Wänden feiern. Bis dahin genießen sie schon jetzt jede Sekunde ihres traumhaften Zuhauses. Mit einem Ausblick, der Niederrheinern das Herz aufgehen lässt. ■



Eintauchen in die Welt der Kinder(zähne)



Dr. Carmen Schubert, Maskottchen Dr. Greeno, Sandra Strotmann

Zahnärztin Dr. Carmen Schubert eröffnete im Gelderner Nierspark ihre Praxis „kinderZAHNwelt“ am neuen Standort im geräumigen Gebäude – eine echte Besonderheit.

Abtauchen. Hinein skaten. Durchtanzen. Auf welchem sportlichen Wege auch immer die Kids und Teenager in die Behandlungsräume der „kinderZAHNwelt“ eintreten, eines steht fest: Dies ist ein Ort, der für sie erschaffen worden ist. Seit 2016 im Gelderner Nierspark beheimatet, eröffnete Zahnärztin Dr. Carmen Schubert im April dieses Jahres ihre neuen Räumlichkeiten – ebenfalls im Nierspark, wenige hundert Meter entfernt vom ersten Standort. Groß, modern,

geräumig, bunt und eben auf Kinder und Jugendliche abgestimmt, empfängt das inzwischen 25-köpfige Team die Kleinsten und auch größere Kinder mit Herz und Spezialwissen. Vom niedrigen Treppengeländer bis zu Waschbecken auf Kinderhöhe oder einem toll bespielbaren Wartebereich drinnen und draußen ist wirklich an alles gedacht. Mitten drin: Maskottchen Dr. Greeno, dem ab und zu ebenfalls mal die Zähne kontrolliert werden.

Die 12 Behandlungsräume sind thematisch-sportlich eingerichtet, sogar ein Basketballkorb und eine Kletterwand sind zu finden. Das, was in 2016 mit einem vierköpfigen Team seinen Anfang nahm, hat eine beachtliche Dimension erreicht. Familien vom gesamten Niederrhein und aus dem



Ruhrgebiet finden den Weg in die „kinderZAHNwelt“, die eine von rund 50 auf Kinderzahnheilkunde spezialisierte Praxen in Deutschland ist.

Der Vorteil liegt für Carmen Schubert klar auf der Hand: „Wir dürfen hier selbst Kind sein“, sagt sie. Kein Wunder, dass die Zahnärztin als vierfache Mutter genau weiß, was gut ankommt und wie man mit einer Behandlung am besten in die Welt der Kinder „eintaucht“. Praxismanagerin Sandra Strotmann mag vor allem die Ehrlichkeit der Kinder, „wir spielen mit ihnen, so dass es für die Kids nicht nach einer Behandlung aussieht“, beschreibt sie, „wenn wir dann hinterher aus tiefer Dankbarkeit umarmt werden, dann ist das sicherlich etwas sehr Besonderes.“

Das, was das Praxiskonzept darüber hinaus ausmacht, sind Themenabende, beispielsweise für Tagesmütter oder Großeltern sowie unter anderem der „Schnullerfee-Tag“, an dem die Kinder ihre geliebten Schnuller in der Praxis abgeben können. Zudem sind flexible Arbeitszeiten und eine Vier-Tage-Woche, ein eigener Schulungsraum und gemeinsame Aktionen für das Personal äußerst attraktiv. Das Team für sich in den neuen, großzügigen Räumlichkeiten sehr wohl, auch wenn es mit der Internetverbindung im Neubau schon mal hapert.

Durch die Empfehlung eines Mediziner-Kollegen ist Dr. Carmen Schubert zur Volksbank an der Niers gelangt. „Kurze Wege und die schnelle Erledigung unserer Anliegen“, weiß die Zahnärztin in der Zusammenarbeit mit dem Berater-Team für das Gesundheitswesen sehr zu schätzen, darunter auch Leonie Verheyen und Meike Weyermanns.

Das Team der Bank ist auf die speziellen Bedürfnisse der Branche spezialisiert „und uns bereitet es immer wieder große Freude, mit Menschen zusammen zu arbeiten, die derart für ihre Vorhaben und ihre Berufe brennen“, sagt Renate Gruyters stellvertretend für das „Team Gesundheitswesen“. ■



Sandra Strotmann, Dr. Carmen Schubert, Renate Gruyters

Employer Branding:

Die Arbeitgebermarke schaffen und stärken

Mehr als 45 Prozent unserer Mitarbeitenden sind 50 Jahre und älter. Demzufolge wechselt mehr als 30 Prozent unserer Belegschaft in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand; in den kommenden fünf bis sieben Jahren haben die Babyboomer (bis ca. 1964 geboren) unsere Bank verlassen. Gleichzeitig sinkt die Anzahl der jungen Menschen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen – folglich auch derjenigen, die sich für eine Bankausbildung interessieren. Ausgebildete Fachkräfte sind rar. Seit der Pandemie ist auch bei uns eine Wechselbereitschaft von Mitarbeitenden in andere Branchen zu spüren. Alles das hat uns veranlasst, Employer Branding als Fokusthema in 2024 zu betrachten.

Wir stehen zu unserem Grundsatz „Aufstieg vor Einstieg“. Eine systematische Personalentwicklung mit Karrierewegen und Nachwuchsprogrammen gehört weiterhin zur Kernaufgabe im Personalmanagement. Sie befähigt uns, einen großen Teil unserer freien Fach- und Führungsstel-

len aus eigenen Reihen zu besetzen. Gleichwohl zeichnet sich ab, dass die Anzahl unserer Nachwuchskräfte ohne neue Konzepte nicht ausreichen wird, um langfristig unseren Personalbestand qualitativ und quantitativ zu sichern. Mitarbeitende finden und binden braucht somit ein besonderes Augenmerk, um die Transformation in eine neue Bank zu schaffen, auch vor dem Hintergrund einer veränderten Wertestruktur der Generationen.

Employer Branding heißt, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren und eine Arbeitgebermarke zu schaffen und zu stärken, die glaubwürdig nach innen und außen transportiert und gelebt wird. Mit Blick auf die Kommunikation nach außen gilt es, insbesondere die Unternehmensmarke und die Arbeitgebermarke konsistent zu gestalten. Fragen, die in diesem Kontext zu beantworten sind, haben wir Mitarbeitenden aus verschiedenen Generationen gestellt.



Julia Trienes

Carolin Canders



Mark van Rennings



Jona Metten

Wofür stehen wir als Arbeitgeber?

„Die Volksbank an der Niers steht für Beständigkeit und für eine regionale Verwurzelung, die sich nicht zuletzt durch das große private Engagement von Kolleginnen und Kollegen in den lokalen Vereinen zeigt“, so Mark van Rennings. Auch Carolin Canders hebt den regionalen Aspekt hervor: „Wir sind vor Ort, beraten ehrlich und fair, wir sind die Heimatbank.“

Was macht uns als Arbeitgeber einzigartig?

Jona Metten, der in diesem Jahr seine Prüfung zum Bankkaufmann erfolgreich abgeschlossen hat, hebt die Qualität unserer Ausbildung hervor. „Es werden absolut keine Kosten und Mühen gescheut, die Azubis perfekt auf ihren Berufseinstieg und auf die Prüfungen vorzubereiten. Die Investitionsbereitschaft in das eigene Personal ist einfach einzigartig.“

Was unterscheidet uns von anderen Arbeitgebern?

Forschungsergebnisse belegen, dass sich die Generation Y (ab ca. 1980 geboren) unter anderem durch den Wunsch nach Zugehörigkeit, Selbstverwirklichung, Beteiligung und Zusammenarbeit auszeichnet. Da überrascht Anna Stenmans Antwort nicht: „Man kann seine eigenen Ideen und Änderungsvorschläge einbringen und bei der Umsetzung unterstützend mitwirken.“ Mark van Rennings ergänzt, dass „die soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr stark ausgeprägt ist.“

Menschen der Generation Z (ab ca. 1996 geboren) sind die Zukunft unserer Bank. Sie gelten als hypervernetzt, integer und realistisch. Sie wünschen sich einen sicheren Arbeitsplatz, der sie erfüllt und Spaß macht. Louisa Wienert führt aus: „Bei uns ist keiner der knapp 400 Kolleginnen und Kollegen eine Personalnummer, sondern besetzt mit allen Ecken und Kanten eine Schlüsselrolle. Darüber hinaus finde ich es wertvoll anzusehen, wie seit Jahrzehnten verschiedene Verbindungen untereinander gespannt wurden, beruflich sowie privat.“



Anna Stenmans

Für Julia Trienes sind es die „vielen Angebote für Mitarbeiter wie zum Beispiel Job Bike, Vobalance und flexible Arbeitszeiten“, die uns unterscheiden.

Neben der Positionierung und der Abgrenzung von anderen Arbeitgebern ist die persönlich-kulturelle Säule der dritte Baustein eines Employer Brandings. Als Ihre Heimatbank stehen wir für Transparenz, Partnerschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortlichkeit auf Basis der genossenschaftlichen Philosophie. Das ist unsere Unternehmensmarke. Die Frage, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unseren Werten passen, haben wir umgekehrt gestellt.

Warum passen wir als Arbeitgeber zu Ihnen persönlich?

Julia Trienes beschreibt, „die Nähe zu meiner Heimat ist mir wichtig, so wie die Volksbank unsere Heimatbank bewirbt.“ Für Anna Stenmans ist auch der Arbeitgeber vor Ort wert-

voll, wobei sie das gute Miteinander mit den Vorgesetzten und den Kollegen hervorhebt, „da freut man sich auf jeden neuen Tag.“ Carolin Canders führt aus, „es macht mir sehr viel Spaß mit meinen Kunden, die ich meistens kenne, gemeinsam die Ziele und Wünsche zu erreichen und mit dem mir entgegengebrachten Vertrauen eine starke Kundenbeziehung aufzubauen.“ Auch Jona Metten fühlt sich mit unseren Werten verbunden: „Ich möchte nicht nur für ein Unternehmen Geld verdienen, sondern unsere Kunden auf Augenhöhe beraten und mit ihnen zusammenwachsen. Die Arbeit muss einen spürbaren Mehrwert für alle Parteien zum Ergebnis haben. Das kann ich hier – auch dank der genossenschaftlichen Idee – umsetzen.“

Ist die Arbeitgebermarke geschaffen, bleibt zu überlegen, wie wir unsere Mitarbeitenden finden und zukünftig binden. Es gilt, kreative Wege zu gehen und die Klaviatur des Marketings zu beherrschen. Mitarbeitende sind gleichzeitig Markenbotschafter. Daher freuen wir uns, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen potenzielle Mitarbeitende für uns ansprechen, wie zuletzt Carolin Canders, die ihre



Louisa Wienert

Kollegin Julia Trienes erfolgreich für unsere Heimatbank angeworben hat. Dieses Engagement belohnen wir mit einer Prämie, sodass beide Seiten gewinnen.

Die Generation der Babyboomer zeichnet sich unter anderem durch Idealismus, Loyalität, Status und Strebsamkeit aus. Sie haben eine hohe Arbeitsmoral und lieben „Bilderbuchkarrieren.“ Daher sind die Antworten auf die Frage nach der Bindung bei Babyboomern anders als bei der Generation Z. Joachim Geelen ist der Ansicht, dass wir „Perspektiven bieten müssen und vakante Stellen schnell besetzen, um für Orientierung und Entwicklung zu sorgen.“ Louisa Wienert vertritt die Meinung, „die Basis von Mitarbeiterbindung sollte die Wertschätzung und Kommunikation untereinander sein“. Sie ergänzt: „Gleichzeitig sollte es selbstverständlich sein, Angebote zu entwickeln, die im Großen und Ganzen die gesamte Belegschaft ansprechen. Darüber hinaus ist es in der heutigen Zeit in meinen Augen wichtig, zusätzlich durch flexible Arbeitszeitmodelle flexible Lösungen für punktuelle Lebenssituationen zu finden.“

Mark van Rennings hält, „neben einer guten Vergütung und einer angenehmen Arbeitsatmosphäre, ein gutes Betriebsklima, gute und offene Kommunikation, ein faires Miteinander und die Möglichkeit, „modern“ zu arbeiten (mobiles Arbeiten)“, für wichtig.

Die Antworten zeigen, dass Mitarbeiterbindung facettenreich, individuell und von Werten abhängig ist, die unter-



Joachim Geelen

schiedlicher nicht sein können. Es bleibt somit eine Herausforderung, ein Konzept zu entwickeln, welches möglichst vielen gerecht wird. Vielleicht lässt es sich mit den Worten von Joachim Geelen auf den Punkt bringen: „Bleibt auf der Höhe der Zeit, bleibt modern, ohne die Herkunft zu vergessen. Lauft nicht jedem Trend hinterher, bleibt verlässlich und lasst - wie bisher - die soziale Komponente nicht zu kurz kommen.“ ■

Gemeinsam etwas voranbringen!

Unsere Region ist in Bewegung! Und das ist nicht zuletzt den vielen Menschen zu verdanken, die sich in Vereinen, Institutionen und darüber hinaus ehrenamtlich engagieren. Sie bringen sprichwörtlich und buchstäblich Bälle ins Rollen, begeistern für Kultur, setzen sich für die Jugend ein und unterstützen das Gemeinwohl. Und ganz nebenbei fördern sie Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft für uns alle hier in unserer Region.

Als Heimatbank wollen wir dieses Engagement fördern. Jedes Jahr unterstützen wir kulturelle und soziale Projekte mit Spenden- und Sponsoringgeldern. Insgesamt flossen im vergangenen Jahr so 355.980 Euro in knapp 600 gemeinnützige Projekte und Initiativen.

Dabei gingen 16.825 Euro als Co-Funding an verschiedene Projekte, die im letzten Jahr auf unserer Niersfunding-Plattform erfolgreich abgeschlossen wurden.

Die Stiftung für Heimatpflege und Heimatforschung der Volksbank an der Niers vergab 18.250 Euro an 25 Projekte aus den Bereichen Heimatgeschichte, gewachsenen Traditionen sowie religiöses und profanes Brauchtum.

Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr wieder gemeinsam mit dem deutschen olympischen Sportbund (DOSB) den Wettbewerb „Sterne des Sports“ ausgeschrieben. Der „Große Stern des Sports“ in Bronze auf lokaler Ebene durften wir gemeinsam mit dem Kreissportbund Kleve an die Schwimmfreunde Rheurdt vergeben, die sich im Anschluss beim Wettbewerb auf Landesebene den zweiten Platz sicherten. ■





Heimat bewegen.

Entwicklung im Geschäftsjahr 2023

Mitglieder

Die starke Basis unserer Heimatbank: Im Jahr 2023 konnten wir 1.308 neue Mitglieder begrüßen. Unter Berücksichtigung ausscheidender Mitglieder erhöhte sich die Mitgliederzahl zum Jahresende auf 54.092.

Bilanzsumme

Gegenüber dem Vorjahr ist die Bilanzsumme um 103,7 Mio. Euro (+ 3,5 Prozent) auf 3.088,5 Mio. Euro angewachsen. Die geschäftliche Entwicklung der Bank war im Jahr 2023 vor allem von einer starken Ausweitung der Kundeneinlagen geprägt.

Forderungen an Kunden

Unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen wuchs unser Kreditgeschäft zum Bilanzstichtag um 34,7 Mio. Euro auf

2.177,7 Mio. Euro (+ 1,6 Prozent). Alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurden durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Zur Abschirmung von latenten Risiken bestehen Vorsorgereserven, Pauschalwertberichtigungen und der eingerichtete Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Unsere Kundeneinlagen verzeichneten zum Bilanzstichtag einen Anstieg um 137,1 Mio. Euro auf 2.490,7 Mio. Euro (+ 5,8 Prozent). Dies ist vor allem auf die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfristen zurückzuführen, die im Jahr 2023 einen sehr deutlichen Zuwachs um 425,8 Mio. Euro auf 464,3 Mio. Euro verzeichneten (+ 1.105,4 Prozent). Bei den Sichteinlagen war ein Rückgang auf 1.342,8 Mio. Euro zu beobachten (- 13,0 Prozent), die Spareinlagen sanken auf 683,6 Mio. Euro (- 11,4 Prozent).

Mitglieder

2021	53.680
2022	53.995
2023	54.092

Forderungen an Kunden

2021	2.014 Mio. €
2022	2.143 Mio. €
2023	2.178 Mio. €

Bilanzsumme

2021	2.819 Mio. €
2022	2.985 Mio. €
2023	3.088 Mio. €

Kundenanlagen (inkl. Verbund)

2021	3.301 Mio. €
2022	3.475 Mio. €
2023	3.729 Mio. €

Verbindlichkeiten ggü. Kunden

2021	2.191 Mio. €
2022	2.354 Mio. €
2023	2.491 Mio. €

Verbundbilanz

Unsere Verbundbilanz, in der wir alle Kundengeschäfte mit der Volksbank an der Niers und unseren Partnern der genossenschaftlichen Finanzgruppe – der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der R+V Versicherung, der Union Investment und den genossenschaftlichen Hypothekenbanken – zusammenfassen, weist auch für das Jahr 2023 eine gute Entwicklung auf.

Das Kundenanlagevolumen ist hier deutlich gewachsen: Per 31.12.2023 haben unsere Mitglieder und Kunden 3.728,7 Mio. Euro bei der Volksbank an der Niers und den Partnern der genossenschaftlichen Finanzgruppe angelegt – eine Steigerung um 7,3 Prozent. Das Kundenkreditvolumen stieg zum Jahresende leicht um 10,1 Mio. Euro auf 2.572,5 Mio. Euro (+ 0,4 Prozent).

Ertragslage

Die Bank kann auf eine sehr gute Ertragslage zurückblicken. Beim Zinsüberschuss inkl. laufender Erträge war 2023 ein starker Zuwachs gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, um 6,7 Mio. Euro auf 54,5 Mio. Euro (+ 13,9 Prozent). Der Provisionsüberschuss ist um 0,6 Mio. Euro auf 18,5 Mio.

Euro gewachsen (+ 3,3 Prozent). Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr beträgt 25,7 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. Euro gestiegen (+ 9,1 Prozent). Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. Euro auf 15,7 Mio. Euro (+ 11,7 Prozent). Die Abschreibungen auf Anlagen stiegen leicht auf 1,7 Mio. Euro (+ 4,3 Prozent).

Das Bewertungsergebnis beinhaltet die vorsichtige Beurteilung der Risiken aus unserem Kundenkreditgeschäft und den eigenen Wertpapieren. Aufgrund der Zinsentwicklung waren Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens vorzunehmen.

Das bilanzielle Eigenkapital inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken ist um 27,4 Mio. Euro auf insgesamt 313,8 Mio. Euro angewachsen (+ 9,6 Prozent).

Der Jahresüberschuss steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent auf 7,1 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn 2023 bewegte sich nach Dotierung der Ergebnisrücklagen mit 5,2 Mio. Euro (+ 5,7 Prozent) auf einem sehr guten Niveau.

Kreditvolumen (inkl. Verbund)

2021	2.417 Mio. €
2022	2.562 Mio. €
2023	2.573 Mio. €

Personal- und Sachaufwand**

2021	38,9 Mio. €
2022	39,2 Mio. €
2023	43,1 Mio. €

Provisionsüberschuss

2021	17,9 Mio. €
2022	17,9 Mio. €
2023	18,5 Mio. €

Zinsüberschuss inkl. lfd. Erträge

2021	42,9 Mio. €
2022	47,9 Mio. €
2023	54,5 Mio. €

Eigenkapital*

2021	245,6 Mio. €
2022	286,4 Mio. €
2023	313,8 Mio. €

* inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken
** inkl. Afa

Das Geschäftsjahr 2023

Bericht des Aufsichtsrats



v.l.n.r.: Andrea Scheddin, Dr. Andreas Bons, Dieter Wies (Vorsitzender), Gregor Breidenstein, Birgit Lange (stellv. Vorsitzende), Michael Klemm

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Dabei erörterte der Vorstand mit dem Aufsichtsrat insbesondere die Angemessenheit der Kapitalausstattung und die entsprechenden Stress- und Risikoszenarien. Darüber hinaus stand der Aufsichtsrats-

vorsitzende stets in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Die mündliche Berichterstattung des Vorstandes in den Sitzungen wurde mit schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die für jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Aufsichtsratsitzung in einem eigens dafür eingerichteten Online-Portal bereitgestellt wurden.

Der Aufsichtsrat hat, obwohl eine Verpflichtung gemäß Kreditwesengesetz hierzu nicht besteht, einen Personalausschuss gebildet, welcher beratend tätig ist. Auf der Grundlage einer Selbsteinschätzung unter Berücksichtigung der Größe, der internen Organisation und der Art des

Umfangs, der Komplexität und des Risikogehaltes der Geschäfte der Bank hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gemäß § 25d Abs. 7 bis 12 KWG bestellt. Die Aufgaben dieser speziell aufgeführten Ausschüsse werden vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über die Prüfung wurde in der Prüfungsschlusssitzung am 6. Mai 2024 beraten. In der Vertreterversammlung wird über das Prüfungsergebnis berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag über die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Unsere Bank hat vor dem Hintergrund der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt ein gutes Ergebnis erwirtschaftet, das eine Dotierung der Rücklagen und eine Stärkung des Eigenkapitals ermöglicht.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung deshalb, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Frau Birgit Lange aus Goch und Herr Dr. Andreas Bons aus Kerken aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder Birgit Lange und Dr. Andreas Bons ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat hat sich im zurückliegenden Wirtschaftsjahr mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den regulatorischen Anforderungen an das Bankgeschäft auseinandergesetzt und beraten. Die Auswirkungen und möglichen Entwicklungen kann die Bank tragen und sie ist für die zukünftige Geschäftsentwicklung gut und stabil aufgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre motivierte und engagierte Arbeit.

Dem Vorstand sprechen wir unseren Dank aus für die jederzeit transparente, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. ■

Kevelaer, im Mai 2024



Dieter Wies
(Vorsitzender)



Birgit Lange
(Stellvertreterin)

Wir bewegen was in unserer Region



Vor Ort seit
139 Jahren

17



Geschäftsstellen



8,5 Mio. €
gezahlte Steuern



2,6 Mrd. €
Kundenkredite



54.092
Mitglieder

mit **553**
gewählten Vertreterinnen
und Vertretern



355.980 €
Spenden
& Sponsoring



3,7 Mrd. €
Kundenvermögen



60.628
E-Postfach Nutzer



365 Mitarbeitende,
davon **25** Auszubildende

Herausgeber

Volksbank an der Niers eG
Am Kapellhof 1
47608 Geldern

Tel.: 02831 970-970
Fax: 02831 970-444

service@vb-niers.de
www.vb-niers.de

Vertreten durch den Vorstand:
Wilfried Bosch und Johannes Janhsen

Redaktion

Tina Ganster

Unterstützung Redaktion und Text

Katrin Reinders
Dr. Elke Schax

Gestaltung & Druck

KEUCK Medien GmbH & Co. KG
www.keuck-medien.de

Bildquellennachweise

Freepik (Seite 1, 28, 34)
AdobeStock (Seite 8)
Gerhard Seybert (Seiten 15, 28, 29, 32)
Thomas Momsen (Seiten 1, 3, 4, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 36)
Bürgerwindpark Gelderland (Seite 17)
Vermessungsbüro Kleinbielen (Seite 19)
Planungsbüro Lange (Seite 19)

Copyright 2024: Volksbank an der Niers eG



JAHRESABSCHLUSS 2023

Kurzfassung, nicht der gesetzlichen Form entsprechend

Der vollständige Jahresabschluss wurde vom Genoverband e.V., Düsseldorf mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung durch Veröffentlichung des vollständigen Jahresabschlusses im elektronischen Bundesanzeiger vorgenommen.



	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.330.912,78		16.574
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	27.788.310,00		27.788.310,00		23.214
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		43.119.222,78	(23.214)
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					0
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		(0)
b) Wechsel		0,00		0,00	(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			179.960.254,69		62.606
b) andere Forderungen			68.893.258,94	248.853.513,63	101.918
4. Forderungen an Kunden				2.177.712.081,31	2.142.978
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	958.238.065,15				(943.203)
Kommunalkredite	23.587.627,04				(25.602)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	19.799.026,74				(29.624)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	195.585.742,24	260.307.168,82	280.106.195,56		(275.252)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	0,00		0,00	280.106.195,56	(212.335)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				209.383.068,91	(0)
6a. Handelsbestand				0,00	209.228
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					0
a) Beteiligungen darunter:			53.040.291,37		53.072
an Kreditinstituten	676.077,72				(707)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften darunter:			157.050,00	53.197.341,37	157
bei Kreditgenossenschaften	70.000,00				(70)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				3.895.356,87	4.725
darunter: Treuhandkredite	3.895.356,87				(4.725)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			7.530,00		14
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	7.530,00	0
12. Sachanlagen				32.561.690,18	27.315
13. Sonstige Vermögensgegenstände				5.297.605,94	3.984
14. Rechnungsabgrenzungsposten				0,00	0
15. Aktive latente Steuern				34.344.621,00	34.080
Summe der Aktiva				<u>3.088.478.227,55</u>	<u>2.984.740</u>

				Passivseite
				Vorjahr
				TEUR
Geschäftsjahr				
EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		0,00		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>251.179.744,97</u>	251.179.744,97	312.793
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	613.913.701,72			759.933
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>69.650.630,38</u>	683.564.332,10		11.418
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.342.813.934,17			1.543.772
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>464.310.081,07</u>	<u>1.807.124.015,24</u>	2.490.688.347,34	38.513
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.895.356,87	4.725
darunter: Treuhandkredite	3.895.356,87			(4.725)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.644.669,93	2.856
6. Rechnungsabgrenzungsposten			7.957,59	13
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		15.251.877,42		16.084
b) Steuerrückstellungen		2.303.668,00		194
c) andere Rückstellungen		<u>8.711.917,06</u>	26.267.462,48	8.026
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			129.000.000,00	109.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		22.943.859,75		21.848
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	78.700.000,00			75.700
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>78.000.000,00</u>	156.700.000,00		75.000
d) Bilanzgewinn		<u>5.150.828,62</u>	184.794.688,37	4.866
Summe der Passiva			<u>3.088.478.227,55</u>	<u>2.984.740</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	42.173.976,95			55.298
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	42.173.976,95		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>66.258.615,82</u>	66.258.615,82		181.498
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		65.061.438,16			42.146
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>3.873.910,66</u>	68.935.348,82		2.629
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	35,09				(29)
2. Zinsaufwendungen			<u>19.923.507,59</u>	49.011.841,23	4.506
darunter: erhaltene negative Zinsen	24.806,80				(1.538)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.421.609,29		5.339
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.084.487,92		2.257
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	5.506.097,21	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			20.984.631,51		20.154
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.453.467,55</u>	18.531.163,96	2.225
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.334.950,03	1.128
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		20.448.745,42			18.436
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>5.213.352,94</u>	25.662.098,36		5.084
darunter: für Altersversorgung	1.442.059,48				(1.633)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>15.699.110,52</u>	41.361.208,88	14.064
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.703.703,76	1.634
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				390.332,63	1.092
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		13.164
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>4.720.260,23</u>	4.720.260,23	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			34.810,16		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-34.810,16	48
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				35.614.257,23	13.497
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.363.733,78		-27.473
darunter: latente Steuern	-265.103,00				(-34.080)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>114.464,96</u>	8.478.198,74	115
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>20.000.000,00</u>	34.000
25. Jahresüberschuss				7.136.058,49	6.855
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>14.770,13</u>	11
				7.150.828,62	6.866
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0,00		0
				7.150.828,62	6.866
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		1.000.000,00			1.000
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>1.000.000,00</u>	2.000.000,00		1.000
29. Bilanzgewinn			<u>5.150.828,62</u>	<u>5.150.828,62</u>	<u>4.866</u>



Volksbank
an der Niers